www.annelisezwez.ch Annelise Zwez in Aargauer Tagblatt vom 16. Sept. 1980

Figürliches im Dialog: Fritz Strebel, Zofingen, Malerei; Elsy Hegnauer, Zürich, Bronzeskulpturen

AT 16.9.80

Galerie Brättligäu, Lenzburg

Begegnung - Bewegung, Mensch, Musik

Ausstellung Fritz Strebel und Elsy Hegnauer

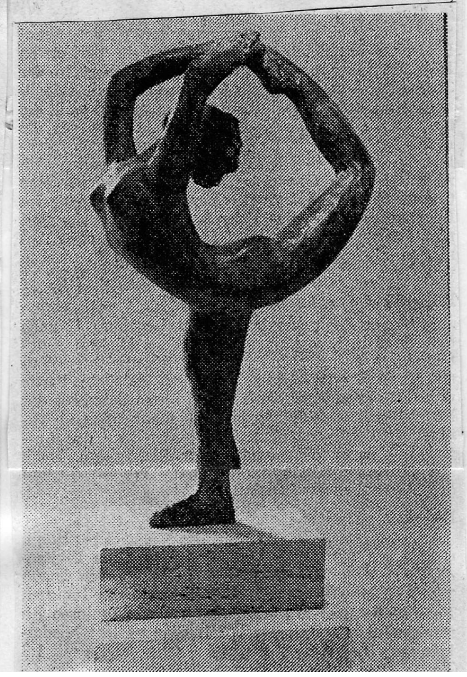
ahz. Was den Brittnauer Maler Fritz Strebel und die auf dem Mutschellen wohnhafte Bildhauerin Elsy Hegnauer miteinander verbindet, ist eine unbändige Liebe zum Menschen und auch zur Musik. Während freilich Fritz Strebel den Menschen seiner Individualität entblösst und nach dem Miteinander und Gegeneinander, den sichtbaren und unsichtbaren Beziehungen fragt, stellt Elsy Hegnauer das Individuum in den Mittelpunkt. Das Musikalische ist nur indirekt spürbar, bei der Bildhauerin sind es die Klänge, nach denen sich ihre Tänzer(innen) bewegen, bei Fritz Strebel symbolisiert sich die Musik in den Farbakkorden und Formrhythmen. Die beiden lebenserfahrenen Künstler sind bis zum 12. Oktober Gäste der Galerie Brättligäu in Lenzburg.

Fritz Strebel hat schon vor 18 Jahren den Ballast von zusätzlichem Broterwerb abgeworfen und seine ganze Lebenskraft in die Malerei gesteckt, die ihn seit Jugend auf leidenschaftlich verfolgt. Sehr früh hat auch der Individuationsprozess eingesetzt und Fritz Strebel einen unverkennbaren Stempel aufgedrückt. Strebel hat dieses Suchen nach einer eigenen Welt freilich nicht krampfhaft vorangetrieben, indem er alles schon Bestehende von sich geworfen hätte, sondern er hat sich im Gegenteil auf der Basis von jahrhundertealten Erkenntnissen von Komposition und Farbgestaltung eine neue, eigene Sehweise zugeeignet. Vor Jahren schon meinte er zur Gefahr der Beeinflussung: «Der Künstler ist so sehr mit seiner spezifischen Eigentümlichkeit belastet, dass er Fremdes ohne innere Verarbeitung und Synthese mit anderen Eindrücken gar nicht zu Papier oder Leinwand bringen kann». Hier wäre höchstens anzufügen: «Der echte Künstler . . .», und den glaubt man Fritz Strebel ohne Zögern, hat er doch in jahrelanger Konsequenz bewiesen, wie stark dieses kompositorische Schauen und bewusste Verändern herkömmlicher Sehweise ist. Warum seine Menschen in die Vertikale gezogene Farbstreifen sind mit nur minimalen Körperandeutungen lässt sich am ehesten mit der Vorliebe des Künstlers am Komponieren, am Bild aufbauen erklären. Was ihn allein interessiert, sind die Beziehungsabläufe, die gedanklich auf Menschen und alles, was im Menschen steckt an Charakter und Geisteshaltung ausgerichtet sind, sich aber im Bild abstrakt zeigen in Form von rhythmisierten Stufen, von leichten räumlichen Verschiebungen und vor allem auch in den Farbnuancen, an denen sich deutlich verfolgen lässt, in welcher Beziehung die Menschen oder Menschengruppen zueinander stehen. Und dieses Spiel ist wohl unendlich und Strebel begreift es auch in gewissem Sinne als Spiel, denn würden wir ihn nach dem «warum» fragen, gäbe er bestimmt zur Antwort: «S' isch doch viel eifacher so; was söll i mi ploge mit grüen und gäl, wen i doch grad ä Tube Rot übercho ha».

Elsy Hegnauer kann ihr künstlerisches Schaffen nicht mit Strebels scheinbarer Nonchalance dem Wind preisgeben. Obwohl ihre Themen des Tanzes, des Fluges und der Bewegung mehr Leichtigkeit in sich tragen, die auch in den Werken spürbar zum Ausdruck kommt, so ist doch ihre Beziehung zum Geschaffenen eine ernstere, eine willensbetontere, die das Ringen um Form und Vollendung nicht verleugnet. Das Modellieren in Gips ist ja auch nicht ein intuitives, spontanes Gestalten, sondern ein kontinuierliches Aufbauen und immer wieder Prüfen. Dennoch gelingt es der Künstlerin, das Strenge zu überwinden und das Tänzerische – im wörtlichen und übertragenen Sinn – zu gestalten, indem sie das allzu Körperhafte überwindet und ins scheinbar Abstrakte vordringt. Dies wird unterstrichen durch die Betonung der bei Bewegung von Beinen, Flügeln usw. entstehenden Hohlformen; bei den Figuren ist oft sogar der Brustkorb durchbrochen, um Formales noch stärker zu akzentuieren. Das Formale kann allerdings da und dort auch ins thematisch Gewollte kippen (z.B. Don Quichote-Trilogie).

Die unter dem Titel «Begegnung – Bewegung» die Brücke von Fritz Strebel zu Elsy Hegnauer schlagende Ausstellung ist jeweils Mittwoch von 19.30 bis 21.30, Donnerstag von 16 bis 18 und 19.30 bis 21.30, Freitag von 16 bis 18 und Samstag/Sonntag von 15 bis 17 Uhr geöffnet.

*



Figurengruppe von Fritz Strebel (Oelbild).